



aktion tier Kampagne

# TOD- SCHICK

So viel Tierleid steckt  
in unserer Kleidung



Die meisten Menschen kaufen sich Kleidungsstücke und Accessoires, ohne groß darüber nachzudenken, woraus diese bestehen. Bei manchen steht ein möglichst niedriger Preis im Vordergrund, andere kaufen einfach, was ihnen gefällt oder gerade angesagt ist. Mit dieser Kampagne möchten wir über Kleidung aus Materialien tierischen Ursprungs informieren, für die unsere Mitgeschöpfe teilweise erheblich leiden müssen. Damit Sie Ihre Kaufentscheidungen in Zukunft bewusster treffen und eventuell auf vegane Alternativen ausweichen.

# Pelz

Im Allgemeinen, und auch in dieser Broschüre, wird die behaarte Tierhaut `Fell` und die daraus gefertigte Kleidung `Pelz` genannt. In Fachkreisen ist jedoch die Haardichte ausschlaggebend. Wachsen 50 bis 400 Haare pro Quadratzentimeter, ist es Fell wie z.B. bei Haus- und Nutztieren wie Hund, Kaninchen, Schaf. Ab 400 Haaren pro Quadratzentimeter handelt es sich um Pelz (z.B. bei Wildtieren wie Fuchs, Marderhund, Biber). Aus diesem dichten Haarkleid werden vor allem Jacken, Mäntel, Westen, Kopfbedeckungen und Handschuhe für die kalte Jahreszeit gefertigt. Besonders beliebt sind auch große Pelzbesätze an Kapuzen und Krägen sowie Bommeln an Mützen.

Im Rahmen dieser Broschüre geht es vorrangig um Wildtiere, deren Fell zur Herstellung von Pelz verwendet wird. Nutz- und Haustiere kommen jedoch auch zur Sprache.



# Entwicklung der Pelzkleidung

Bereits vor 2,6 Millionen Jahren bedeckten sich die Steinzeitmenschen mit Fellen von Tieren. Vor etwa 70.000 Jahren entstanden dann die ersten Kleidungsstücke aus mit Pflanzenfasern zusammengenähten Tierhäuten. Im Altertum trug vorrangig die ärmere Landbevölkerung wärmende Tierfelle. Während des Mittelalters fand dann auch die Mittel- und Oberschicht am Pelz von Zobel, Marder und Hermelin Gefallen. Pelz etablierte sich schließlich auch als fester Bestandteil der offiziellen Kleidung von Herrschern, Beamten und Geistlichen (Statussymbol).

Im 19ten Jahrhundert galten vor allem Mantelfutter, Krägen und Manschetten aus Pelz von Bibern, Fischottern oder Bisamratten als elegant. Pelzgarnituren, bestehend aus Mütze, Schal und Muff waren bis ins 20. Jahrhundert hinein beliebt. Neben teurem Zobel und Hermelin wurden immer mehr preiswertere Felle von Kaninchen oder Lämmern verarbeitet.

Während bisher Pelz meistens mit den Haaren nach innen als Futter getragen wurde, gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts vermehrt Jacken und Mäntel mit nach außen gerichteter Fellseite. Diese "Außenpelze" konnten mit neu erfundenen Nähmaschinen relativ schnell und kostengünstig hergestellt werden.

*Bis in die 1970er Jahre hinein war ein Pelzmantel ein begehrtes Statussymbol.*



*Die erste Kleidung bestand aus Tierfellen und -häuten.*



*Früher der letzte Schrei: Accessoires mit Kopf, Pfoten und Schweif der Tiere.*

# Gestern pfui, heute hui

Ab den 1980er Jahren führten zahlreiche Aufklärungskampagnen von Tierschutzorganisationen und die Veröffentlichung von schrecklichen Bildern vor allem aus Nerzfarmen dazu, dass die Lust auf Pelz merklich abnahm.

Marken wie Calvin Klein verzichteten medienwirksam auf Tierfelle und Supermodels wie Naomi Campbell präsentierten sich Anfang der 1990er Jahre komplett hüllenlos für den Slogan „Lieber nackt als im Pelz“.



© Claudik\_AdobeStock

*Neue Modetrends mit Fell bescheren der Pelzindustrie wachsende Umsätze.*

## „Ist von Omi, trage ich doch nur auf.“

Es erscheint sinnvoll, einen geerbten Pelz nicht wegzuworfen, sondern noch möglichst lange zu nutzen. Allerdings besteht die große Gefahr, dass das in der Öffentlichkeit getragene Kleidungsstück bei anderen die Lust auf Pelz weckt. Spenden Sie das Erbstück besser einem Tierschutzverein, der es dann zum Beispiel als Anschauungsobjekt im Rahmen seiner Aufklärungsarbeit verwenden kann.



*Durch das Tragen von Pelz wird die Nachfrage angekurbelt.*

© Ahmed Gewily

*Billigkleidung mit Echtpelz aus Fernost ist für jedermann erschwinglich.*

Nachdem Pelz bei der Mehrheit der Bevölkerung jahrelang verpönt und aus dem Straßenbild so gut wie verschwunden war, ist er seit den 2010er Jahren leider wieder stark im Kommen. Die Pelzindustrie verdient gut am modernen Pelz-Look, der dank neuer Technologien bunt und mit verschiedenen Materialien gemixt in den Handel kommt. Das Leiden der Tiere scheint vergessen und „das bisschen Fell am Pulli“ wohl moralisch vertretbar.

# Pelztiere

## Amerikanischer Nerz (*Neovison vison*)

Der auch als Mink bezeichnete Amerikanische Nerz gehört zur Familie der Marder. Seine ursprüngliche Heimat ist Nordamerika, wo er als Einzelgänger immer in der Nähe von Gewässern in Erdbauten lebt und sich von kleinen Säugetieren, Fischen und Vögeln ernährt. Das glänzende, dichte Fell dieses hübschen Raubtieres ist seit jeher begehrt.

Seit Anfang des 20ten Jahrhundert wird der Mink fast überall auf der Welt in Farmen gehalten und ist heute das am häufigsten und in vielen verschiedenen Farben gezüchtete Pelztier. Zur Herstellung eines kürzeren Mantels werden ca. 50 Felle benötigt.



© Beth Baisch AdobeStock

*Durch Farmfluchten haben sich Minke in ganz Europa verbreitet.*

## Füchse

Füchse sind Raubtiere und gehören zoologisch zur Familie der Hunde. Sie werden hinter dem Nerz am zweithäufigsten in Pelzfarmen vermehrt sowie in freier Wildbahn gejagt. Von den weltweit 14 Fuchsarten sind für die Pelzproduktion vorrangig der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) mit der Farbvariante 'Silberfuchs' sowie der Polarfuchs (*Vulpes lagopus*) von Bedeutung.



*Mütze mit  
Fellrand aus  
Rotfuchs.*



*Fell und Schwanz  
vom Rotfuchs werden  
vor allem für Besätze  
an Kapuzen und  
Mützen verwendet.*

**Rotfuchse** kommen natürlicherweise auf der gesamten Nordhalbkugel und, durch gezielte Ansiedelung, auch in Australien vor. Die meist dämmerungs- und nachtaktiven Tiere graben sich Erdbauten, sind sehr anpassungsfähig und in fast allen Lebensräumen zu finden. Sogar in Städten. Da Rotfuchse in der Natur so häufig vorkommen, stammen ihre Felle vor allem aus der Bejagung.

Der **Silberfuchs** ist keine eigene Fuchsart, sondern eine Farbvariante des Rotfuchses. In freier Wildbahn kommt es gelegentlich zu dieser spontanen Farbmutation. In Farmen in Skandinavien, Nordamerika und Russland werden Silberfuchse durch gezielte Mutationszucht vermehrt.



Blaufuchs

Eng mit dem Rotfuchs verwandt ist der **Polarfuchs**, der in den arktischen Regionen der Nordhalbkugel beheimatet ist. Mit seinem dicken Fell und viel Winterspeck übersteht das scheue Raubtier selbst Temperaturen von bis zu 50 Grad unter Null. Polarfuchse wechseln im Jahresverlauf ihre Fellfarbe. Während das bei allen Tieren bräunliche Sommerfell in der Pelzbranche als wertlos gilt, ist die Nachfrage nach dem dichten, unterschiedlich gefärbten Winterfell konstant hoch.

Polarfuchse mit winterlich bläulich-silbriger Fellfarbe nennt man Blaufuchse. Creme oder reinweiß gefärbte Tiere heißen Weißfuchse. Die beiden Farbvarianten werden vor allem in Farmen in Finnland intensiv gezüchtet. Etwa 14 bis 16 Felle werden zur Herstellung eines langen Mantels benötigt.



© Martina Berg, Adobestock

*Kleine Bestände wildlebender Silberfuchse sollen nur noch in Nordamerika, Ostsibirien und Nordostasien vorkommen.*



Weißfuchs

## Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*)



Wie die Füchse gehören auch die Marderhunde (oder Enoks) zur Familie der Hunde, obwohl sie eher den Waschbären ähneln. Ursprünglich kamen die scheuen Raubtiere nur in China, Vietnam, Sibirien und Japan vor. Anfang des 20ten Jh. wurden sie jedoch in Russland als Pelztiere für die Farmhaltung eingeführt sowie zur Jagd ausgesetzt. Die entlaufenen oder ausgesetzten Tiere verbreiteten sich schnell in alle Himmelsrichtungen, so dass Enoks selbst in Deutschland inzwischen als heimisch gelten. Die Allesfresser leben meist in waldreichen Gebieten in sozialen Familiengruppen zusammen.

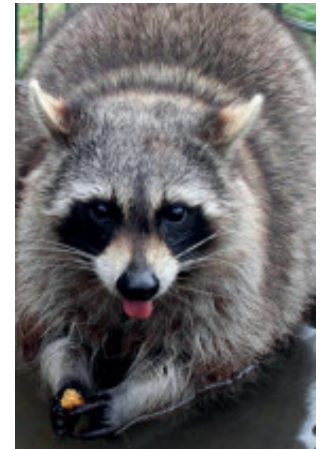
Marderhunde werden sowohl in Farmen in Ostasien und Finnland gezüchtet als auch in zahlreichen Ländern in freier Wildbahn gejagt. Ihr Pelz wird oft als `Finnracon`, `Seefuchs` oder `Tanuki` bezeichnet. Für einen Mantel braucht es 27 bis 30 Felle.

## Waschbär (*Procyon lotor*)

Dieses dämmerungs- und nachtaktive Raubtier gehört zur Familie der Kleinbären. Waschbären sind schlau, können gut schwimmen und klettern und fressen so ziemlich alles, was ihnen vor die Schnauze kommt. Ihr bevorzugter Lebensraum sind waldreiche Gebiete mit Gewässern. Sie fühlen sich aber auch in Städten wohl. Bis sie als Pelztiere nach Europa eingeführt und in Farmen gehalten wurden, waren Waschbären nur in Nordamerika beheimatet. Aus den Zuchtstätten entkommene sowie bewusst ausgewilderte Tiere haben sich schnell angepasst und gelten heute in Frankreich, Russland, Österreich, der Schweiz sowie in Deutschland als heimisch.

Waschbären werden vorrangig in China in Farmen gezüchtet sowie in Nordamerika und Europa in freier Wildbahn gefangen. Für einen Mantel benötigt man das Fell von 30 bis 40 Tieren.

*Die niedlichen Kleinbären können mit Hilfe ihres Tastsinns an den Vorderpfoten Gegenstände genau untersuchen.*



# Tierleid in Pelz - Fallenfang und Jagd

Etwa 15% der weltweit getöteten Pelztiere stammt aus der freien Natur. Vor allem in China, Osteuropa, Nordamerika und Russland ist die Pelztierjagd unter anderem auf Zobel sowie verschiedene Fuchsarten weit verbreitet.

Neben der Jagd mit Waffen kommen auch Fallen wie Tellereisen, Schlagfallen und Nackenschlingen zum Einsatz. Oft sterben die Tiere in den Falle nicht sofort, sondern leiden verletzt und frierend teilweise tagelang, bis der Fallensteller kommt und sie tötet. Aus Verzweiflung beißen sie sich manchmal sogar Gliedmaßen ab, um freizukommen. Meistens sterben sie dann trotzdem an Blutverlust oder weil sie sich nicht mehr ernähren können.



© Accipiter (R. Altenkamp, Berlin) CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons

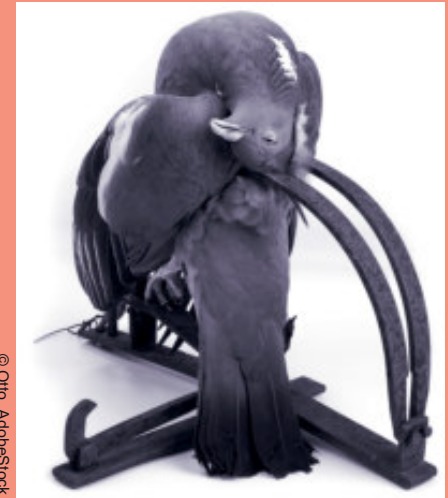
*Dieser Rotfuchs ist in ein Tellereisen geraten.*



*Bei der Ansitzjagd lauert der Jäger seiner Beute auf einem Hochsitz auf.*

Außer den Pelztieren werden auch andere Tiere, die gar nicht gemeint sind, durch Fallen verletzt oder getötet. Zu den zufälligen Opfern zählen unter anderem Rehe, Hunde und Vögel. Diese sogenannten Fehlfänge sollen sogar fast 75% aller gefangenen Tiere ausmachen.

*Durch eine Schlagfalle getötete Ringeltaube.*



© Otto\_AdobeStock



Innerhalb der EU wird vorrangig heimischen Wildtieren nachgestellt, die als "Schadwild" gelten. In erster Linie, weil sie sich von Tieren ernähren, die der Jäger selbst gerne erlegen möchte. Nahrungskonkurrenten hat der Mensch noch nie gerne gesehen und seit jeher bekämpft. Im Jagdjahr 2020/2021 wurden in Deutschland etwa 2 Millionen Waschbären, 1 Million Nutria und ½ Million Rotfuchse erjagt. Etwa 10% der Tierhäute verarbeitet man zu Pelz. Diese Felle aus heimischer Jagd werden als besonders nachhaltig und frei von Tierleid angepriesen, da sie nicht aus der konventionellen, in den Pelzfarmen praktizierten Massentierhaltung stammen.

Für uns macht das jedoch keinen Unterschied, denn die als Schädlinge verfolgten Wildtiere werden, wie ihre Leidensgenossen in den Pelzfarmen, ohne vernünftigen Grund getötet. Die einen sterben für Luxusprodukte, die anderen sind als Nahrungsrivalen einfach unerwünscht.

Vor allem Drück- und Treibjagden, bei denen das Wild von Hunden oder Treibern den Jägern vor die Flinten getrieben wird, verursachen den Tieren Todesangst. Speziell bei diesen Methoden sollen nur etwa 2/3 der Gejagten mit einem Blattschuss im Bereich des Schulterblatts sofort getötet werden. 1/3 der Tiere flüchten angeschossen und erleiden meist einen langsamen, qualvollen Tod.



*Vor 1880 wurden Pelztiere ausschließlich in freier Natur erlegt.*

Auch das Fell von Tieren, die als Schädlinge gelten, gelangt in den Handel. Hierzu zählen unter anderem Kojoten, Opossums und Wildkaninchen. Durch intensive Bejagung wurde auch der in Europa vorkommende Feldhamster fast ausgerottet.

## Pelztragen fördert Artensterben

Die intensive Bejagung von Pelztieren in der Vergangenheit hat weltweit zu einem besorgniserregenden Rückgang zum Beispiel von insgesamt 11 Robbenarten sowie vom Europäischen Nerz geführt. Das Aussterben dieser Tiere konnte nur noch durch eine kategorische Unterschutzstellung verhindert werden.



© Haplo\_AdobeStock

*Wegen seines unglaublich dichten Fells (100.000 Haare pro Quadratmeter) wurde auch der Seeotter fast ausgerottet.*

# Tierleid in Pelz - Farmhaltung

Etwa die Hälfte der weltweit verarbeiteten Felle stammen aus sogenannten Pelztierfarmen. Wenn man `Farm` liest, denkt man an kleine Bauernhöfe in idyllischer Natur mit glücklichen Tieren. Pelztierfarmen sind jedoch das genaue Gegenteil – sie sind Orte des Grauens.

Die meisten dieser Zuchtstätten mit Nerzen, Marderhunden, Füchsen, Nutrias, Waschbären, Chinchillas und Zobeln gibt es in Skandinavien, Russland, Osteuropa, den USA, Kanada, Polen und China. Bis zu 150.000 Pelztiere pro Einrichtung werden in typischer industrieller Massentierhaltung vermehrt und aufgezogen. Wie bei jeder Intensivhaltung zählt auch auf diesen Farmen nicht das Wohlergehen der Lebewesen, sondern allein der Profit, der sich aus der jährlichen Fellmenge und -qualität ergibt.



*Unter den Käfigen türmen sich Kotberge auf. Ein vor allem für geruchsempfindliche Nerze quälender Zustand.*



*So wenig idyllisch sieht eine Pelztierfarm aus.*

Die ersten Pelztierfarmer hielten Silberfüchse in Gehegen am Boden. Nachdem jedoch vermehrt Parasitenbefall durch den Kontakt mit dem Kot auftrat, sperrte man die Tiere aus hygienischen Gründen in Drahtkäfige mit Abstand zum Boden, so dass die Fäkalien durch die Gittermaschen durchfallen konnten. Diese grausame Art der Haltung hat sich dann dauerhaft bei allen Arten von Pelztieren durchgesetzt.

## Pelztiere sind Wildtiere

In Gefangenschaft gehaltene Pelztiere werden oft den Nutztieren zugeordnet. Wir halten das für falsch, da Nutztiere wie Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine immer über einen sehr langen Zeitraum hinweg domestiziert wurden. Dieser Prozess der Haustierwerdung hat die Tiere durch selektive Zucht körperlich stark verändert. Aber auch das Verhalten wurde züchterisch beeinflusst, damit der erforderliche Kontakt zwischen den Menschen und ihren Tieren möglichst unproblematisch ist.

***Die Haltung von Wildtieren in Käfigen ist Tierquälerei und kann niemals artgerecht sein!***



*Eine Familie freilebender Nutrias beim Fressen.*

Die Domestizierung der Ziege begann vor etwas 11.000 Jahren, die des Rindes nur 1.000 Jahre später. Viele Wissenschaftler gehen davon aus, dass mehr als 500 Jahre nötig sind, um aus einem Wildtier ein Haus- oder Nutztier zu formen. Die Geschichte der Pelztierhaltung ist jedoch wesentlich kürzer.

Erst in den 1880er Jahren fanden in Kanada Versuche zur Haltung und Züchtung von Silberfüchsen statt. In Europa wurde erst 1914 die erste Pelztierfarm errichtet. Bis zur wirtschaftlich lukrativen Intensivhaltung der Tiere vergingen noch einmal rund 40 Jahre. In weniger als 150 Jahren können zwar bestimmte Merkmale wie Fellfarbe und Körpergröße züchterisch verändert werden. Von einer Domestikation kann unserer Meinung nach jedoch keine Rede sein. Die in Farmen gehaltenen Silberfüchse, Nerze, Nutrias und Marderhunde sind hinsichtlich ihres Verhaltens und ihrer Bedürfnisse immer noch das Ebenbild ihrer freilebenden Artgenossen.

## Das qualvolle Leben im Käfig



*Stress durch Gruppenhaltung und wenig Platz.*

Als Wildtiere sind Pelztierarten gar nicht in der Lage, sich an die gewinnmaximierten Haltungsbedingungen in den aneinandergereihten Drahtkäfigen anzupassen und leiden daher extrem. Das ständige Stehen auf den Gittern führt zu Verletzungen der Füße. Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten gibt es nur für weibliche Zuchttiere. Alle anderen Käfige sind ohne jegliche Ausstattung und Beschäftigungsmöglichkeit.

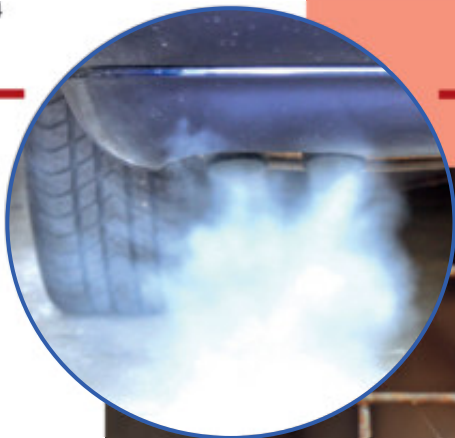
Diese äußerst unnatürliche Haltung verursacht enormen Stress, den die verzweifelten Tiere durch stereotype Bewegungen versuchen abzubauen. So kratzen sie dauerhaft am Gitter oder beißen hinein, pendeln mit dem Körper hin und her, springen auf und ab oder kreisen stundenlang auf dem Boden des Käfigs. Typisch sind auch Selbstverletzungen durch Schwanzsaugen, Schwanzbeißen und Fellfressen.

Daneben kann es zu Kannibalismus kommen, da die normalerweise als Einzelgänger lebenden Füchse und Nerze oft mit Artgenossen zusammengesperrt werden, was zu Aggression führt.

Traditionell sind Pelztierfarmen vor allem in Ländern entstanden, in denen eine große Fisch- und Fleischindustrie zur Nahrungsmittelherstellung existiert, aus deren Abfällen billiges Pelztierfutter hergestellt wird. Dieser Futterbrei wird täglich auf das Käfigdach geklatscht oder in dreckigen Schalen „serviert“ und von den eingesperrten Tieren aufgeleckt. Artgerechte Ernährung sieht anders aus.

Amerikanische Nerze in  
kleinen Gitterkäfigen.





© AdobeStock\_328752517

*Marderhunde wie diese (hier mit angezüchteter weißer Fellfarbe) werden normalerweise nach 8 Monaten getötet. Zum Beispiel mit Autoabgasen.*



## Grausame Tötung von Tierkindern

Nerze können bis zu 10, Füchse bis zu 12 Jahre alt werden. In Pelztierfarmen dürfen sie nur höchstens 8 Monate leben.

Im Herbst und Winter, wenn das Fell besonders dicht und wärmend ist, werden die Jungtiere umgebracht. Um das wertvolle Haarkleid zu schonen, haben sich die Züchter verschiedene Tötungsmethoden ausgedacht, von denen der Kopfschuss noch die am wenigsten schreckliche ist. Besonders schmerzhaft ist die elektrische Variante, bei der Elektroden in Maul und After gesteckt und tödlicher Strom in den Tierkörper geleitet wird.



Am häufigsten ist das Vergasen, zum Beispiel mit Kohlenstoffmonoxid, Kohlenstoffdioxid oder Chloroform. Vor allem Nerze, die gut tauchen und lange die Luft anhalten können, kämpfen in den Gasboxen bis zu 30 Minuten lang um ihr Leben. Es soll auch vorkommen, dass Tiere diese Tortur überleben und trotzdem mit dem Häuten begonnen wird.

Die Farmer nennen das Töten und Häuten „ernten“. Eine zynische Verharmlosung. Schließlich handelt sich um fühlende Lebewesen und nicht um Obst oder Getreide.

*Marderhunde können  
6 bis 8 Jahre alt werden.*

# Tierleid in Pelz - Extremzucht



*Blaufuchs mit deformierten Beinen.*



*Diesen übergroßen Polarfuchs haben wir aus einer Privatzucht gerettet.*

Um mehr Fell pro Tier zu erhalten, werden vor allem in Finnland sehr große Polarfüchse mit wulstigen Hautlappen gezüchtet. Diese zusätzlich dick gemästeten Riesenfüchse wiegen teilweise das Fünffache ihrer natürlichen Artgenossen. Das hohe Gewicht und die übergroße Haut schränken die Beweglichkeit ein und belasten Knochen und Gelenke, was zu Verformungen und starken Schmerzen führen kann.



# Felle von Nutztieren

Etwa 35% der für Kleidung verwendeten Tierfelle sollen von Nutztieren stammen, die vorrangig zur Produktion von Fleisch, Milch oder Wolle gehalten werden. Wer jetzt denkt, dass es sinnvoll ist, die behaarte Haut nach der Schlachtung nicht wegzuworfen, sondern zu konservieren und zu Kleidung zu verarbeiten, hat grundsätzlich recht. Die Häute von Schafen, Ziegen, Rindern und Kaninchen sind jedoch niemals Abfall gewesen, sondern gelten als tierische Nebenprodukte. Ihre Verarbeitung und Vermarktung als Leder oder Fell ist wirtschaftlich gesehen mindestens genauso rentabel wie das Fleisch.

Vor allem die Felle von Schaf und Kaninchen sind stark nachgefragt. Aus ihnen werden neben Kleidung und Accessoires auch Dekoartikel und Wohntextilien hergestellt.

*Mastkaninchen leiden in Gitterkäfigen.*



## Kaninchen

Die meisten Kaninchenfelle stammen von Tieren, die zur Fleischproduktion in konventionellen Mast- und Zuchtbetrieben gehalten werden. Hier leben die Tiere in Gitterkäfigen ohne Einstreu, so dass die Böden in die weichen Läufe schneiden. Arttypische Verhaltensweisen wie Hoppelsprünge oder Aufrichten können nicht ausgelebt werden. Es gibt weder Verstecke noch Möglichkeiten zur Beschäftigung.



*Nicht artgerechte Einzelhaltung von Rassekaninchen.*



*Kaninchenfell*

Privat gehaltene Rassekaninchen, deren Fell ebenfalls von Händlern oder Verarbeitern gekauft wird, werden traditionell einzeln und ohne Kontakt zu Artgenossen in Käfige (sogenannte Buchten) gesperrt. Dabei sind Kaninchen bewegungsfreudige Gruppentiere mit ausgeprägtem Sozialverhalten.

In Fernost ist die Produktion von Fell sogar oft wichtiger als das Fleisch. Hier werden in kleinen Gitterkäfigen Massen von Kaninchen vermehrt, nach ein paar Wochen getötet und gehäutet. Das Fell wird „geerntet“, der Rest ist Abfall. Aufgrund fehlender Tierschutzvorgaben spielt das Tierwohl in diesen Ländern eine wesentlich geringere Bedeutung als zum Beispiel in der EU.

Das in der Pelzbranche als `Kanin` bezeichnete Fell von Kaninchen ist sehr weich und vergleichsweise günstig. Es werden alle Arten von Bekleidung und Innenfutter daraus gefertigt sowie Besätze an Krägen und Kapuzen. Für einen mittellangen Mantel oder ein komplettes Innenfutter werden die Felle von 20 bis 30 Tieren verarbeitet.

## Schafe

Zur Produktion von Lammfleisch werden die jungen Schafe früh von ihren Müttern getrennt, gemästet und nach spätestens 1 Jahr geschlachtet. Das meiste Fell für Mäntel und Jacken sowie zum Füttern von Schuhen und Handschuhen stammt von diesen Mastlämmern, die eigentlich 10-20 Jahre alt werden könnten.

Dem Nachwuchs der Karakulschafe ist nicht einmal diese kurze Lebensspanne vergönnt. Nur die ganz jungen Lämmer besitzen das begehrte, charakteristisch gelockte Persierer-Fell in schwarz, grau, braun oder goldfarben. Daher tötet man sie direkt nach der Geburt oder längstens nach ein paar Tagen. Besonders wertvoll ist das Lockenfell von zu früh geborenen Tieren, denn es ist noch stärker verschlungen gelockt als das von natürlich zur Welt gekommenen Tieren. Da Frühgeburten bei den zähen Steppenschafen nicht häufig sind, soll es in manchen Gegenden üblich sein, diese künstlich einzuleiten.



*Mutterschaf mit Lamm.*



*Persianer stammt vor allem aus Russland, Südafrika, Namibia und Afghanistan.*

*Mit Lammfell gefütterte Hausschuhe sind sehr beliebt.*



# Felle von Haustieren

In Ländern wie China, Thailand, Korea und Vietnam ist der Verzehr von Hunde- und Katzenfleisch nichts Ungewöhnliches. Viele Millionen dieser Vierbeiner sollen allein in China jedes Jahr auf Märkten angeboten werden. Die von Bauernhöfen oder aus Zuchtstätten stammenden Hunde und Katzen warten, in kleinen Käfigen zusammengepfercht, darauf, erschlagen oder stranguliert zu werden. Die nach der Tötung abgezogenen Felle werden in der Regel nicht weggeworfen, sondern zu günstigem Pelz vor allem für Verzierungen und Besätze an Jacken, Kapuzen oder Mützen verarbeitet.



*Spielmaus für Katzen  
'Made in China' -  
eventuell aus Katzenfell.*

Die Ein- und Ausfuhr von Hunde- und Katzenfellen sowie der Handel damit innerhalb der EU ist bereits seit 2008 ausnahmslos verboten. Jedoch schaffen es die Behörden nicht, die Masse an Importkleidung zu kontrollieren, so dass sehr preisgünstige Bekleidung mit Krägen oder Futter aus Haustierfell vor allem aus Asien regelmäßig eingeschmuggelt und hier als Kunstfell verkauft werden.



*Mützen ohne Etikett  
aus Haustierfell?*

*Bei uns ist der Verzehr von Hunden und Katzen  
sowie der Handel mit deren Fellen verboten.*

Sehr selten ist Pelz von Haustieren wahrheitsgemäß gekennzeichnet. Die verwendeten Begriffe sind jedoch den meisten Menschen nicht bekannt. Hier einige Beispiele:

Gaewolf ('Gae' ist die koreanische Bezeichnung für Hund)

Goupee - ist die chinesische Bezeichnung für Hund

Genotte, Genette oder Maopee stehen für Hauskatze



# In Pelz steckt nicht nur Tierleid

## Intensivhaltung

Die Massentierhaltung in den Pelztierfarmen bringt neben dem Tierleid die gleichen ökologischen Probleme mit sich wie bei Nutztieren wie Schweinen, Rindern und Hühnern. Sie beschleunigt unter anderem Klimawandel und Artenrückgang und verbraucht auch noch Unmengen an wertvollen Ressourcen.

Außerdem zeigen die Ereignisse in 2020, als bei dänischen Farm-Nerzen eine auf den Menschen übertragbare Mutante des Coronavirus festgestellt wurde, welche großen gesundheitlichen Gefahren von der intensiven Haltung einer hohen Anzahl von Tieren auf engem Raum ausgehen.



*Intensive Massentierhaltung ist hochproblematisch.*



*Europäischer Nerz (Mustela lutreola).*

## Invasive Tierarten

Auf der ganzen Welt fliehen immer wieder Pelztiere aus Farmen oder privaten Zuchten. Zum Teil werden sie auch von Tierschützern oder den Züchtern selbst freigelassen. Das kann zu Problemen führen, denn manche Tierarten haben außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets ein erhebliches Gefährdungspotenzial für die biologische Vielfalt und werden daher als 'invasiv' bezeichnet. Invasive Arten können zum Beispiel heimische Tierarten verdrängen, da sie ihnen Nahrung und Lebensraum streitig machen, Krankheiten übertragen oder durch Kreuzung mit ihnen den Genpool verändern.



*Europäischer Nerz in einem Artenschutz- Zuchtprojekt.*

Zu den gebietsfremden, invasiven Tierarten, die aus Pelzfarmen stammen und hierzulande Lebensräume, Arten oder Ökosysteme beeinträchtigen können, zählen der Waschbär, der Marderhund und der Amerikanische Nerz (Mink).

Die rasante Ausbreitung des Minks in Europa beispielsweise hat mit dazu beigetragen, dass unser heimischer Europäischer Nerz heute zu den am stärksten bedrohten Säugetieren zählt. In Deutschland gilt er bereits seit vielen Jahren als ausgestorben. Auch die Versuche zur Wiederansiedlung werden durch den größeren und stärkeren amerikanischen Konkurrenten erschwert, der die gleichen Lebensräume besiedelt und ein ähnliches Nahrungsspektrum hat.

## Viel Chemie

Da zum Pelz oder Fell immer auch die Unterhaut gehört, muss diese durch Gerbung haltbar gemacht werden. Vor allem in Asien, wo es kaum Vorschriften zu Tier-, Arbeits- und Umweltschutz gibt, werden hierbei unkontrolliert hochgiftige Chemikalien verwendet. Die verseuchten Abwässer landen dann meist ungeklärt in Flüssen und Seen. Bei der anschließenden Verarbeitung zu Kleidung werden weitere Säuren, Salze, Bleichmittel und Farbstoffe verwendet, die nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gesundheit der Arbeiter belasten.

Auch die fertigen Pelzprodukte enthalten oft nachweisbare, potenziell gesundheitsgefährdende Rückstände zum Beispiel von Chrom, Tensiden und Formaldehyd.



© Ahmed Gewily

*Gesundheitlich bedenklich:  
Günstige Kleidung mit Pelz,  
z.B. aus China.*

© blende11. - photo\_AdoheStock



*Die Pelzproduktion ist umweltschädlich.*

## Felle von geschützten Tieren

Der Hunger nach Pelz beschleunigt das globale Artensterben, denn es werden nicht nur Felle von häufig vorkommenden Tierarten verarbeitet. Regelmäßig werden auch die Häute von seltenen, gemäß dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen geschützten Tieren angeboten. Streng verboten ist der Handel mit Fellen von Arten, die vom Aussterben bedroht sind wie beispielsweise Mönchsrobbe, Seeotter, Ozelot und Leopard. Andere wie Rotluchs, Serval oder Afghanischer Fuchs dürfen nur mit Herkunftsnachweis und besonderen Aus- und Einfuhrgenehmigungen die Ländergrenzen passieren.

Dessen ungeachtet werden sowohl Felle als auch Pelzprodukte wie Kleidung oder Dekoartikel von geschützten Tierarten immer wieder ohne die entsprechenden Papiere geschmuggelt und verkauft. Oft an arglose, uninformierte Kunden. Wilderer und illegale Händler arbeiten dabei Hand in Hand und laufen in unserem Europa der offenen Grenzen nur selten Gefahr, erwischt zu werden.



*Verbotene Souvenirs aus Robbenfell.*



*Vom Zoll beschlagnahmter Leopardenfell- Mantel.*



*Der Handel mit geschützten Tieren wie dem Tibetwolf ist verboten.*

Auch die private Mitnahme von Souvenirs aus Fell oder Pelz gilt als 'Handel'. Da kaum ein Urlauber die rund 3.000 mit Handelsbeschränkungen belegten Tierarten kennt, sollten grundsätzlich keine Tier-Produkte mitgebracht werden. Wenn der Zoll bei der Einreise in die EU Mitbringigel aus streng geschützten Tierarten findet, drohen bis zu fünf Jahre Haft oder Geldbußen von bis zu 50.000 Euro.

# Keine Kennzeichnungspflicht

Traurig aber wahr – es gibt innerhalb der EU keine spezielle Deklarationspflicht für Produkte aus Pelz und Fell. Wie soll der Verbraucher also erkennen, dass der Bommel an der Mütze aus echtem Tierhaar ist? Nur Pelze vom professionellen Kürschner sind im Normalfall zertifiziert, haben einen Nachweis über die Herkunft und werden mit den Namen der verwendeten Tierarten versehen. Allerdings sind die Bezeichnungen zwar im Fellhandel gebräuchlich, dem Käufer jedoch meist unbekannt. Oder hätten Sie gewusst, dass `Kojah` für Amerikanischen Nerz, `Feh` für Eichhörnchen und `Murmansky` für Marderhund steht?

Oft gibt es allerdings gar keine Kennzeichnung oder lediglich den in der Europäischen Union vorgeschriebenen Hinweis, dass das Produkt `Teile tierischen Ursprungs` enthält. Aus dieser unkonkreten Formulierung geht nicht hervor, ob es sich dabei tatsächlich um Fell oder andere tierische Materialien wie Daunen, Leder oder Perlmutter handelt.

*Etikett in einer Pelzjacke vom Kürschner. SAGA MINK bedeutet `Nerz aus Skandinavien`.*



*Perlmutterknöpfe werden aus Muschelschalen hergestellt und sind daher `Produkte tierischen Ursprungs`.*



Die Hinweise auf `Teile tierischen Ursprungs` müssen seltsamerweise nur an Produkten angebracht werden, die zu 80-100% aus Textilfasern bestehen. Ein großer Pelzmantel mit einem Futter aus Stoff muss also überhaupt nicht gekennzeichnet sein, da das textile Innenfutter nur 50% des Kleidungsstücks ausmacht.

Sinnvoll wäre ein verpflichtendes Etikett mit dem Hinweis, dass es sich um Echtpelz handelt, ergänzt durch das Herkunftsland und den zoologischen Artnamen. Ob das Tier gejagt oder in einer Farm im Gitterkäfig gezüchtet wurde, ist ebenfalls wichtig.

Wünschenswert wären außerdem Angaben zu den verwendeten Konservierungsmitteln, Gerb- und Farbstoffe sowie Chemikalien zum Schutz vor Schadinsekten, Bakterien und Pilzen. Damit Verbraucher und Verbraucherinnen über die potenziellen Gefahren informiert sind und eine bewusste Kaufentscheidung treffen können.



*Auf diesem Pelzmantel mit Textilfutter muss nicht einmal vermerkt sein, dass er Teile von Tieren enthält.*



## Das geht in der Schweiz

Die Eidgenossen haben bereits seit 2013 eine komplexe Deklarationspflicht für alle Pelze und Pelzprodukte, die im Land verkauft werden.

Neben dem Namen der Tierart müssen auch noch Angaben zur Herkunft sowie zur Art der Gewinnung wie Jagd, Fallenfang oder Farmhaltung im Käfig gut sichtbar an der Ware angebracht sein.

# Kunstpelz – eine Alternative?

Gut gemachter, hochwertiger Kunst- oder Webpelz ist heutzutage weich und elastisch und sieht oft erstaunlich echt aus. Viele namhafte Designer verwenden das sogenannte „Fake Fur“ oder „Faux“ für ihre Kreationen. Leider werden zur Herstellung der meisten Webpelze jedoch synthetische Fasern aus Erdöl oder Erdgas wie Polyester und Polyacryl verwendet. Sie bestehen also aus nicht-erneuerbaren Rohstoffen. Bei der aufwendigen Herstellung von Kunstpelzen entstehen außerdem umweltschädliche Treibhausgase und die Produkte verrotten nicht, sondern belasten als Mikro- und Nanoplastik dauerhaft unsere Erde.



*Schuhe mit Kunstfell.*



*Echt oder falsch ist oft schwer zu erkennen.*



*Fuchspelz an preisgünstigen Jacken aus Bangladesch.*



*Echter Pelz hat am Grund die haltbar gemachte Tierhaut (Leder).*

Außerdem könnte es sich vor allem bei Kragen, Mützen und Bommeln an Billigkleidung aus Fernost um Echtpelz handeln. Dort sind die in unvorstellbaren Massen produzierten Tierfelle derart billig, dass Händler sie gerne kaufen, in Niedriglohnländern vernähen lassen und nach Deutschland exportieren. Die meisten Kunden können sich nicht vorstellen, dass bei Kleidung für wenige Euro echtes Tierfell verwendet wurde. Doch es ist wahr!

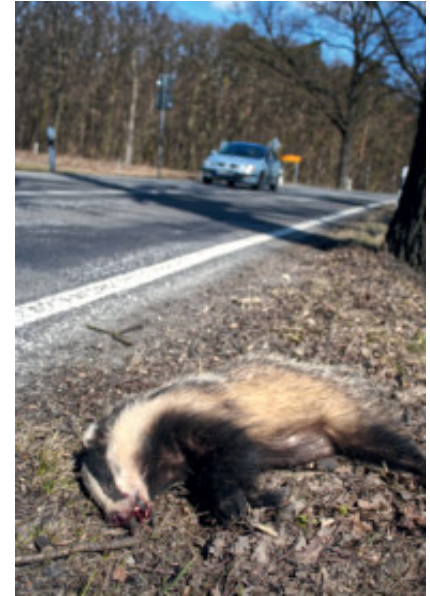
Die typischen Unterscheidungsmerkmale zwischen echtem und künstlichem Pelz sind inzwischen allgemein bekannt. Beim Anbrennen riecht Tierhaar nach Horn und Kunsthaar nach Plastik. Ein Tierfell besteht außerdem an der Wurzel aus Leder, Kunstfell aus Textilgewebe. Aber es geht im Grunde auch gar nicht darum, echten Pelz zu erkennen. Es geht um die eigene Haltung.

***Wer Pelz ablehnt, sollte auch kein Imitat tragen!***

# Tierfreundlicher Pelz?

Es gibt Marken, die damit werben, dass ihr Pelz aus zertifizierten Farmen stammt, die regelmäßig kontrolliert werden. Auch eine Reihe von Labels wollen „gute Haltungsbedingungen“ garantieren und es wird sogar Mode aus den Fellen von angeblich überfahrenen Füchsen, Waschbären, Dachsen und Hirschen angeboten.

Unserer Meinung nach gibt es keinen ethisch vertretbaren Pelz von glücklichen Tieren. Schon gar nicht aus intensiver Farmhaltung, die auch durch noch so viele Kontrollen niemals artgerecht sein kann. Sämtliche Lebewesen, deren Fell zu Kleidung, Accessoires oder Wohntextilien verarbeitet wird, sind einen vorzeitigen, unnatürlichen Tod gestorben, den Menschen bewusst oder unbewusst zu verantworten haben. Außerdem ist jeder Pelz, also auch der von überfahrenen Tieren, Werbung für noch mehr Pelz. Im Straßenverkehr getötete Wildtiere können die wachsende Nachfrage jedoch niemals decken. Das machen dann die Millionen Nerze, Füchse und Waschbären aus grausamer Farmhaltung.



*Auch überfahrene Tiere sind auf unnatürliche Weise gestorben.*

***Am tierfreundlichsten ist das Fell, das am Tier bleibt!***

# Brauchen wir Pelz?

Heute hat Fell- und Pelzkleidung, außer vielleicht bei einigen indigenen Völkern wie den Inuit, keine funktionale Bedeutung mehr. Es gibt inzwischen eine Vielzahl von modernen Textilien, die absolut wasserdicht sind und sehr gut warmhalten.

In Ländern wie Russland, China oder Skandinavien ist Pelz Bestandteil von traditioneller Kleidung und zählt nach wie vor als Statussymbol. Genauso wie in den gutbetuchten Kreisen der High-Society. Der Mehrheit der Pelzträger in Europa und vielen anderen Ländern geht es jedoch allein um den modischen Aspekt. Was gerade `in` ist, wird gekauft. Derzeit sind es vor allem überdimensionierte Kragen, Bommeln an Mützen und kleine pelzige Accessoires.



*Wildtiere müssen frei sein. Hier ein wunderschöner Polarwolf.*



*Fuchsschwänze am Auto oder als Anhänger waren in den 1980er Jahren groß in Mode.*

***Weder benötigen wir Pelzkleidung, um uns zu wärmen, noch essen wir das Fleisch der Tiere. Es gibt also keinen vernünftigen Grund und keine Rechtfertigung für das Quälen und Töten von Pelztieren!***

# Unsere Empfehlung – Totalverzicht!

Das Ende der europäischen Pelztierzucht ist absehbar. In Polen sollen zwar immer noch fünf bis sechs Millionen Nerze in Hunderten Zuchtbetrieben leiden. In zahlreichen EU- Mitgliedsländern wie Österreich, Kroatien und den Niederlanden bestehen jedoch bereits Farmverbote oder werden in einigen Jahren wirksam. In Deutschland wurden anstelle eines konsequenten Verbots lediglich die Anforderungen an die Pelztier- Haltung verschärft, was jedoch erfreulicherweise dazu geführt hat, dass die letzte Farm im Frühjahr 2019 ihren Betrieb einstellte.

Fällt Europa als Produzent weg, ist das Leiden der Tiere jedoch nicht beendet, denn Nachschub wird in Skandinavien, Amerika, Russland und immer mehr in Asien produziert. So lange Pelzartikel nachgefragt werden, müssen Tiere dafür sterben. Da ein globales Verbot der Pelztierhaltung und -jagd äußerst unwahrscheinlich ist, können allein wir Menschen als Verbraucher durch bewussten und konsequenten Verzicht etwas bewirken.



*Polarfuchs beim Nickerchen.*

Im Grunde spielt es keine Rolle, ob der natürliche und einzig legitime Pelzträger durch die Jagd, in einer Farm oder im Straßenverkehr ums Leben kam. Das Tragen von Fell und Pelz an sich ist riskant, da es bei anderen Menschen Begehrlichkeiten oder den modischen Nachahmungstrieb weckt.

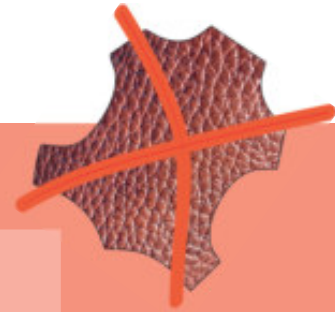


Nur wenn wir Pelz komplett aus den Augen verlieren und vergessen, gibt es eine Chance, dass irgendwann einmal keine Tiere mehr ihrer Felle wegen verfolgt, gequält und grausam getötet werden.

*'Felliges' ist leider  
allgegenwärtig - zum  
Beispiel an Weihnachtsdeko.*

### **Unsere Bitte an Sie:**

- Kaufen Sie keine Produkte mit Fell oder Pelz!
- Tragen Sie keinen alten Pelz auf!
- Kaufen Sie keinen Kunstpelz – es könnte echter sein!



***Bitte kaufen und tragen  
Sie nach Möglichkeit auch  
kein Leder mehr. Schließlich  
handelt es sich dabei  
um Tierhaut, bei der nur  
die Haare entfernt wurden.  
Das Tierleid ist bei Leder  
und Pelz identisch. Wer  
Pelz ablehnt, sollte auch  
auf Leder verzichten!***

**Unsere Kampagne  
TODSCHICK  
beinhaltet neben dieser  
Broschüre über Pelz  
folgende weitere Themen:  
Seide, Leder, Wolle, Daunen**

Außer `Pelz` stehen `Seide`, `Leder` und `Wolle` zur Verfügung. Das Thema `Daunen` ist in Bearbeitung. Sie können die Publikationen einzeln oder als Kollektion kostenlos bestellen oder im Internet auf unserer Homepage im Downloadbereich herunterladen.

---

**aktion tier  
Geschäftsstelle**

Jüdenstr. 6  
13597 Berlin  
Tel.: 030 - 30 111 62 30  
berlin@aktiontier.org

**aktion tier  
Mitgliederbetreuung**

Jüdenstr. 6  
13597 Berlin  
Tel.: 030 - 30 111 62 0  
aktiontier@aktiontier.org

---

**[www.aktiontier.org](http://www.aktiontier.org)**

**Herausgeber:** aktion tier - menschen für tiere e.V.

**Text und Fotos:** aktion tier/Ursula Bauer, Ursula Bauer

**Gestaltung:** Ursula Bauer, Rosengart Designs.

**Titel:** Hermelin, FotoRequest\_Adobestock

**Stand:** August 2023

